



- Die blöde Zahnsperre:
- Erziehung ist (k)ein Kinderspiel

ES BRAUCHT VIEL MUT UND EIN STARKES SELBSTWERTGEFÜHL

Mag.ª Maria Neuberger-Schmidt
 Autorin und Gründerin
 Verein Elternwerkstatt
www.elternwerkstatt.at

Mit knapp 13 Jahren wird Henry über Sinn und Zweck der fixen Zahnsperre aufgeklärt. Doch kaum beginnt er sich daran zu gewöhnen, verweigert er eines Tages total. Er „flippt aus“ als ihn die Mutter daran erinnert, seine Zähne bei fixer Spange besonders gewissenhaft zu putzen. Als sie nachfragt, erfährt sie, dass er von einigen Mädchen in seiner Klasse gehänselt wurde. Das Ding muss weg! Je mehr sie versucht ihm gut zuzureden, geht er in Opposition und macht zu.

GESPRÄCHSFALLE: DER SCHNELLE TROST, DER GUTE RAT

Um Kinder zu helfen, mit ihren Emotionen klar zu kommen, dürfen wir ihnen ihre Gefühle nicht ausreden, zum Beispiel durch schnellen Trost („Mach dir nichts daraus!“) sondern sie akzeptieren und ernst nehmen. Wenn Henry sich verstanden fühlt, kann sie einen Prozess einleiten, der durch „Spiegeln“ (Wiederholen, zur Kenntnis nehmen, Gefühle beschreiben), Nachfragen und Hinterfragen zum Nachdenken und schließlich zur Einsicht führt. Das könnte sich in etwa so anhören:

Henry: „Alle machen sich über mich lustig! Ich will das Ding wieder los haben! Ich pfeiff auf Zahnregulierung!“ Mutter: „Du willst dich keinesfalls lächerlich machen...“ Henry: „Sicher nicht!“ Mutter: „Wer genau hat dich gehänselt?“ Henry: „Die Lisa, die Suse und die Irene.“ Mutter: „Ihre Meinung ist dir total wichtig!“ Die Mutter bringt es auf den Punkt, ohne zu bewerten. Henry: „Das nicht!“ usw.
 Jetzt nimmt das Gespräch die entscheidende Wende, weil Henry „psychologisch-weise“ widerspricht und damit die Sinnlosigkeit seiner Reaktion erkennen kann. Nur wenn er selbst zum Schluss kommt, dass die Zahnsperre wichtig und das Gerede der anderen nebensächlich ist, hat er einen Schritt in Richtung Persönlichkeitsentwicklung getan und geht gestärkt aus der Krise hervor. Die Eltern können dabei unterstützen, aber sie dürfen nicht bevormunden. ●

Mit 13 ist Henry am Beginn der Pubertät. Der Gruppendruck spielt eine enorme Rolle, besonders wenn sein noch labiles Selbstwertgefühl angekratzt wird. Es handelt es sich um eine äußerst emotionale Sache. Das weiß die Mutter zwar, doch ihre Hilfe bewirkt genau das Gegenteil von dem, was sie erreichen will. Warum?

